

## LESERBRIEFE

## „Dauert der Radschnellweg nun auch 50 Jahre?“

■ Zu unserem Artikel „Der lange Marsch zum Radschnellweg“ (NW vom 9. März) erhielten wir folgende Zuschrift:



Kaum ist die Nordumgehung nach über 50 Jahren Planung und Bauzeit freigegeben, muss man sich fragen, ob nun die nächste zeitliche Odyssee in Sachen „Radschnellweg“ ansteht.

Ein paar Fakten liegen doch auf der Hand: Der Rückbau der Mindener-/Kanalstraße muss ganz zügig erfolgen, damit wir demnächst nicht wieder den hauptsächlich ausländischen Transitverkehr auf der Strecke haben. Zukünftige Verkehrszählungen bedarf es dafür nicht, nur ein bisschen natürlichen Menschenverstand.

Diesen Rückbau mit einem neuen Radschnellweg zu verbinden, ist doch eine perfekte Fügung des Schicksals. Man hätte ja den Rückbau auch schon in den 10 Jahren Bauzeit der Nordumgehung planen können – hat man leider versäumt. Deshalb sollte man jetzt umso zügiger planen, wenn sogar geldliche Mittel

vom Land für Rückbau und Radschnellweg zusammen in Aussicht gestellt werden.

Bitte, liebe verantwortliche Politiker, die Sache als Ganzes im Blick behalten und sich nicht wieder in Nebenschauplätze verlieren! Den Radschnellweg durchs Kurgebiet zu führen, ist doch völliger Quatsch. Auch bestimmte Ortsteile mit dem Radweg erschließen zu wollen, sollten nicht vordergründig sein, lieber Herr Baudezernent.

Wenn es ein Radschnellweg im wahrsten Sinne des Wortes sein soll, bietet sich doch die alte „Transitstrecke“ ideal an, und fördert zugleich noch die Beruhigung der Bad Oeynhausener Mitte. Aber bitte nicht erst in 50 Jahren!

Michael Maag  
Bad Oeynhausen

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

## Nach Fahrerflucht: Polizei bittet um Zeugenhinweise

■ **Bad Oeynhausen** (nw). In Werste ist es in der Nacht zu Samstag in einer Sackgasse zu einer Unfallflucht gekommen. Die Polizei bittet um Zeugenhinweise.

Als der Nutzer eines blauen Mitsubishi am Freitagmorgen gegen 7.50 Uhr Unfallschäden an der Fahrerseite des PKWs feststellte, fehlte vom Verursacher jede Spur. Das Fahrzeug war laut Mitteilung der Polizei am Donnerstag gegen 16 Uhr am rechten Fahrbahnrand in Fahrtrichtung Westen in Höhe der Hausnummer 34 geparkt worden.

Gegen 5.30 Uhr bemerkte der Bad Oeynhausener ein lau-

tes Geräusch aus dem Bereich des abgestellten Fahrzeugs und schaute aus einem Hausfenster. Dabei bemerkte er einen VW Transporter, welcher sich in Richtung Besselstraße entfernte.

Der Wagen, der möglicherweise in Zusammenhang mit dem Unfall stehen könnte, wird vom Zeugen als ein weißer VW Crafter beschrieben. Die Polizei schätzt den Schaden auf mindestens 2.000 Euro.

Hinweise zum Verursacher der Unfallflucht werden von den Beamten des Verkehrskommissariats Bad Oeynhausen unter Tel. (0 57 31) 23 00 erbeten.

## Grünen fordern die gelbe Wertstofftonne

**Entsorgung:** Ratsfraktion kritisiert die Nutzung des gelben Sackes in der Kurstadt

■ **Bad Oeynhausen** (nw). Die heimischen Grünen sprechen sich für die kreisweite Einführung der Wertstofftonne aus. So lobenswert das Engagement vieler Bürger sei, die in ihrer Freizeit loszögen und etwa bei der Aktion „Saubere Landschaft“ wilden Müll einsammelten, so ärgerlich seien die gelben Säcke, die bei der kleinsten Bö durch die Stra-

ßen flögen.

„So effektiv diese Aktivitäten auch sind, sie werden nachhaltig torpediert, wenn in unseren Städten in der Abfallpolitik weiterhin auf den sogenannten Gelben Sack gesetzt wird“, heißt es in einer Pressemittelung der Grünen. Kommen Abholtermin und Sturm zusammen – und das sei wahrlich keine Seltenheit – entstehe der Eindruck, die Anwohner könnten den Inhalt des gelben Sackes gleich auf die Straße kippen.

Die Grünen in Bad Oeynhausen sind der Meinung, dass dieser Unrat auf Straße und Bordstein vermeidbar ist, wenn sich nur der Kreis Minden – Lübbecke endlich kreisweit für eine gelbe Wertstofftonne durchsetzen würde. Verhandlungen darüber gebe es seit vielen Jahren. „Es ist überfällig, dass die Einführung der gelben Wertstofftonne in unserer Stadt forciert wird. Dann wird es künftig in der Stadt auch sauberer werden. Solcherlei Verschmutzung ist nicht das Produkt wetterbedingter Widrigkeiten. Dieser Dreck ist absolut vermeidbar, sagt der Fraktionsvorsitzende der Grünen Volker Brand.



Ein Sturm – viel Müll: Wie hier an der Eindinghausener Straße sieht es vielerorts aus, wenn das Wetter am Abholtag nicht mitspielt. FOTO: DIE GRÜNEN



Applaus: 101.500 Euro hat der Club innerhalb von fünf Jahren für seine „Aktion Bildungspartner“ gesammelt.

FOTOS: THORSTEN GÖDECKER

## Beifall für den Business-Club

**Sülteschmaus:** Fast 200 Gäste folgen der Einladung zur Grünkohl und Pils in die Wandelhalle. Die Ur-ur-ur-ur-urenkelin des Colons meldet sich zu Wort

Thorsten Gödecker

■ **Bad Oeynhausen.** Das Gedenken ist zünftig: Es soll der 17. Juli 1745 gewesen sein, als die Schweine des Colon Sültemeyer das Salz fanden. Die Kristalle glänzten, so erzählt es die Legende, in ihren Borsten. Ob ihre Nachfahren, die beim Sülteschmaus portioniert, gepökelt und verwurstet auf den Tellern landen, sich je so hingebungsvoll gesuhlt haben wie die Viecher des Colons, sei dahingestellt – geschmeckt haben sie den knapp 200 Gästen des Business-Clubs trotzdem.

Der Abend bei Grünkohl, Wurst, Kassler, Schnaps und Bier erinnert nicht nur an den Gründungsmythos des heutigen Staatsbades, sondern ist für die vielen Stammgäste ein wichtiger Termin zum Netzwerken.

„Hauptamt trifft Ehrenamt“, sagt Bürgermeister Achim Wilmsmeier, der mit fast der gesamten Verwaltungsspitze in die Wandelhalle ge-



Fraktionsübergreifender Small-Talk: Lothar Gohmann (CDU, v. l.), Gisela Kaase (SPD), Rainer Printz (CDU), Stefan Tödtmann (Beigeordneter) und Olaf Winkelmann (SPD).

kommen ist. Begrüßt wird er und alle anderen Gästen, von denen viele vor verschlossener Tür gewartet haben, bevor sie Punkt 19 Uhr eingelassen werden, von Stefan Kolodziejczyk, dem Präsidenten des Business-Clubs. Er empfängt per Handschlag und prüft die Karten.

Kolodziejczyk ist es auch, der die Zahl des Abends in die

Wandelhalle ruft: 101.500 Euro hat der Business Club innerhalb von fünf Jahren für seine „Aktion Bildungspartner“ bei zahlreichen Charity-Veranstaltungen gesammelt. Der Club greife derzeit vier Schulen bei Nachhilfeprojekten unter die Arme. Mit von der Partie sind die Europaschule Bad Oeynhausen, das Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg,

das Immanuel-Kant-Gymnasium und die Realschule Nord. Jüngst habe der Club dem Kindergarten Altstadtspatzen beim Aufbau einer eigenen Bibliothek geholfen. Der Fokus des Club-Engagements liege auf Bildungsthemen, so Kolodziejczyk. Deshalb stehe er auch als Ansprechpartner zur Verfügung, wenn in der Kurstadt jemand bei Projekten aus

diesem Bereich Hilfe benötige. Gute Nachrichten überbringt der Bürgermeister. Auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin sei deutlich geworden, dass sich Bad Oeynhausen in der Spitzengruppe der historischen Heilbäder etabliert habe: „Wir sind nicht irgendwer.“ Dem trage das neue Tourismuskonzept Rechnung, so der Bürgermeister.

Eine Chance, die Stadt als Ganzes zu prägen, sieht Wilmsmeier im anstehenden Rückbau der Mindener- und Kanalstraße. Die Chance gelte es so zu nutzen, dass das Trennende verschwinde.

Ein Grußwort steuert die Ur-ur-ur-urenkelin des Colons bei. Die in Australien lebende Isolde Sültemeyer lässt Kolodziejczyk verlesen, dass sie und ihre Familie stolz darauf seien, dass der Colon als Bronzefigur im Kurpark verwirgt worden sei.

Der Rest ist Gespräch und Schlemmerei.



Oberkellner: Andreas Schwarze, der Vorstand der Stadtwerke, macht sich gut am Tablett.



Gastgeber: Stefan Kolodziejczyk, Präsident des Clubs.



Schlemmen: Das ehrenamtlich tätige Kochteam des Business-Clubs hatte alle Hände voll zu tun, um den Ansturm der Gäste zu bewältigen.

## Zwischen Kleinstadt und Weltbad

**Vortrag im Stadtarchiv:** Einblicke in das gesellschaftliche Leben während der 1920er Jahre

■ **Bad Oeynhausen** (nw). Auf Armut folgte Aufschwung, auf Zeiten der Entbehrung kulturelles Ausleben. Die 1920er waren in Bad Oeynhausen eine Zeit der Gegensätze. Im Rahmen des Themenjahres Parole Hozo gibt der Vortrag „Zwischen Kleinstadtmilieu und Großer Welt“, zu dem das Stadtarchiv am Donnerstag, 14. März, ab 19 Uhr einlädt, Einblicke in das damalige Zusammenleben.

Gemeinsam mit der Stadtarchivarin Stefanie Hillebrand und Cornelia Lindhorst-Braun vom Arbeitskreis für Heimatpflege tauchen die Besucher ab in die Kultur und Gesellschaft im Bad Oeynhausen der 20er Jahre. Auf die schweren Jahre der Inflation folgte eine kurze Zeit des Aufschwungs. Mit Enthusiasmus wurde die Werbetrömmel für das Heilbad gerührt, neue Bauten wie die Wandelhalle entstanden und

der Jordansprudel wurde erbohrt. Aber vor allem das Bedürfnis nach kultureller Unterhaltung wurde befriedigt durch Angebote im Kurtheater oder Konzerte. Zwei Kinos wurden eröffnet und Sportmöglichkeiten eingerichtet. Dafür bot Bad Oeynhausen als „Weltbad“ mit vielen ausländischen Gästen beste Voraussetzungen. Auch die Bürger der Stadt profitierten. Mit der Weltwirtschaftskrise 1929 endete die Epoche.



Angebote: Das gesellschaftliche Leben blühte in den 20er Jahren auf, wie ein Blick auf die große Kurhausterrasse zeigt. FOTO: STADTARCHIV